

Ein Konzentrationslager auf Schienen : Die 12. SS. Eisenbahnbaubrigade

Das Ende des 2. Weltkrieges, besonders das letzte halbe Jahr vor dem Einmarsch der Amerikaner, war auch für die Bevölkerung Kamp-Bornhofens ein Ende mit Schrecken!

Nicht nur, dass die fast täglich erfolgenden Tieffliegerangriffe auf Straßen, Bahnlinien und auf die Rheinschiffahrt, Angst und Schrecken verursachten.

Nicht nur der Bombenangriff am 29. Januar 1945 mit etwa 200 Bombentreffern auf die Kamper Gemarkung, der insofern glimpflich verlief, dass nur wenige Bomben im Ortsbereich landeten, aber immerhin 6 Tote zu beklagen waren, all dieses hätte genügt, die Kamper Bevölkerung in starke Beunruhigung zu versetzen.

Zum Jahresende 1944, kam nach all dem Schrecken für die Kamper Bevölkerung, ein weiterer Horror hinzu: Die 12. SS-Eisenbahnbaubrigade..

Zusammengestellt im KZ Sachsenhausen traf der Zug etwa am 25. Dezember in Kamp-Bornhofen ein.

Ca. fünfhundert Häftlinge, bewacht von achtzig SS Leuten, wozu auch viele zwangsverpflichtete, in SS-Uniformen gesteckte Eisenbahner gehörten, sollten zu Reparatur und Aufräumarbeiten im Rangierbahnhof Oberlahnstein eingesetzt werden. Die Drecksarbeit selbst, nämlich die Schinderei der Gefangenen, wurde meistens nicht von der SS Bewachung, sondern von den Kapos, welche überwiegend aus kriminellen Gefangenen bestanden, ausgeführt.

Meist in Holzschuhen und in grau-weißer Häftlingskleidung steckend, mussten die ausgemergelten Gefangenen ihre schwere Arbeit, oft sogar während alliierter Angriffe, verrichten, wobei es auch bei einem Tieffliegerangriff zu zwei Todesopfern unter den Gefangenen führte.

Ein nie, ganz aufgeklärtes Verbrechen wurde von der SS, beziehungsweise von den Kapos begangen, als drei, im Bereich Kaub – Lorch abgeschossene, amerikanische Flieger den Kamper SS Schergen überstellt wurden..


Mit der Bahn wurden sie nach Kamp transportiert

Noch in der gleichen Nacht wurden sie in einem der Waggon erschlagen und auf dem Kamper Friedhof verscharrt. Lange Jahre galten die abgeschossenen Flieger als vermisst. In den amerikanischen Berichten wurden sie als „MIA“, „missed in action“ geführt

Gleich mehrere Personen bemühten sich, das Schicksal der Flieger aufzuklären: Joachim Hennig aus Koblenz, Stefan Michels aus Kestert und Alexander Heuser

Bei einem Besuch im amerikanischen Verteidigungsministerium „Pentagon“ im Januar 2014 konnte der aus Kamp-Bornhofen stammende rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz erstmals Unterlagen zur Aufklärung des Verbrechens erhalten.


Nach erfolgtem Datenabgleich konnte letztendlich der Beweis erbracht werden, dass es sich bei den erschlagenen Fliegern („Airmen“) um die vermissten Personen handelte.


U.S. AIR FORCE

Unidentified US Airmen (WWII)

- In November 2013, AFOSI Ramstein looked into missing WWII Airmen at request of Rhineland-Palatinate Ministry of Interior (Moi) to Air Force IG
- AFOSI coordinated data collection & evaluation between Moi, GE Assoc. for Homeland History, & the Defense POW/Missing Personnel Office (DPMO)
 - As background, on 29 December 1944: 9 Airmen shot down, 3 murdered at railway construction site on way to Kamp-Bornhofen for interrogation and buried
 - Moved to 1 of 3 US cemeteries; 3 Airmen ID'd through documentation
- ID (highly probable)
 - *Tech. Sgt.* TSGT **CLARENCE E. GIBBS**, Service Number: 34607086, 368 Bomber Squadron, 306 Bomber Group, 8th US ARMY AIR FORCE, MIA: 29 Dec 44
 - *Staff Sgt.* SSGT **YUEN HOP**, Service Number: 39137797, 386 Bomber Squadron, 306 Bomber Group, 8th USAAF, MIA: 29 Dec 44
 - SGT **HOMER C. NYBERG**, Service Number: 37372198, 386 Bomber Squadron, 306 Bomber Group, 8th USAAF, MIA: 29 Dec 44

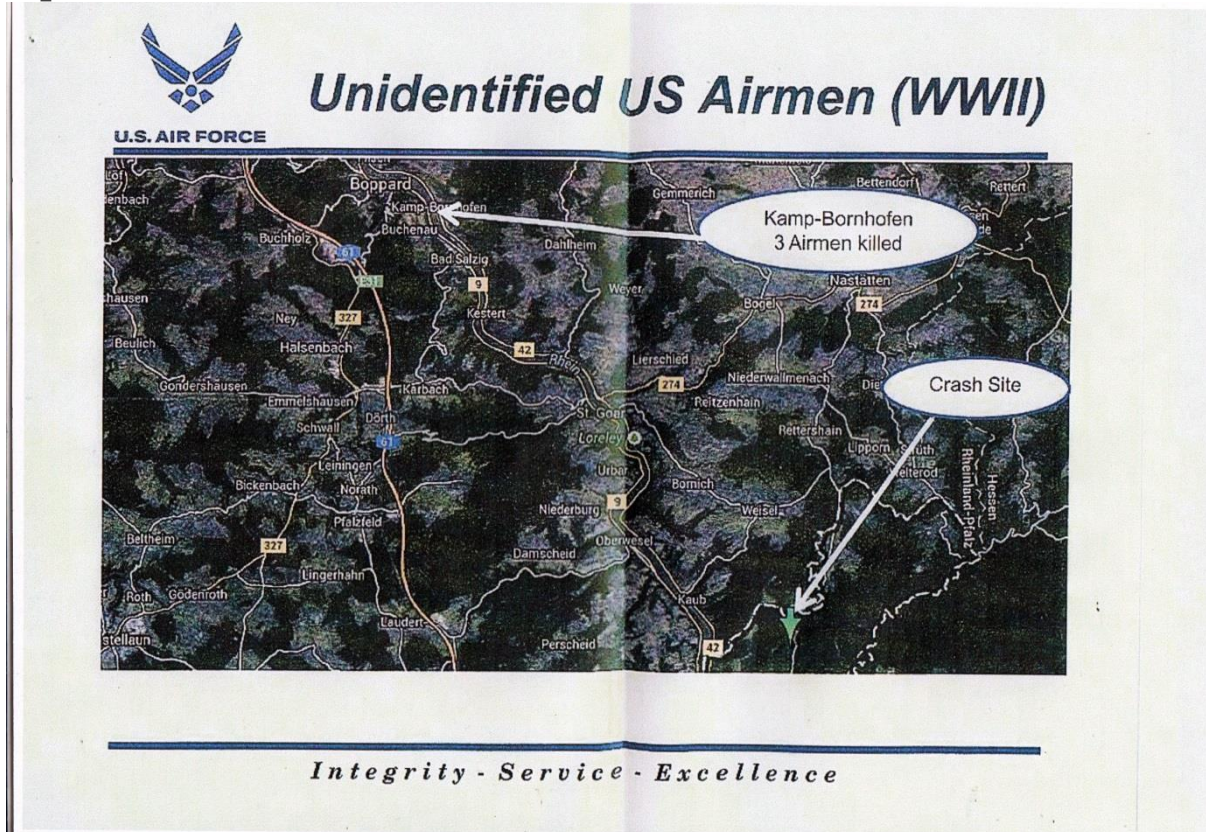
missed in action



Integrity - Service - Excellence 2

Ihre Namen :TSGT Clarence E. Gibbs - SSGT Yuen Hop und SSGT Homer C. Nyberg

Sie gehörten zur 306th Bomber Group der 368th US Bomber Squadron



Der Lageplan bezeichnet die Absturzstelle und den Bahnhof Kamp/ Rhein, wo der Bauzug für etwa 3 Wochen stationiert war.



Gleich nach dem Krieg wurde versucht, die Schuldigen zu ermitteln. Das Geschehen auf dem Kamper Bahnhof wurde nie vollständig aufgeklärt. Es wurden keine Schuldigen überführt. Der Koblenzer Jurist Joachim Hennig hat in dieser Sache geforscht und eine Dokumentation

herausgebracht in welcher nicht nur die Geschehnisse in Kamp geschildert werden, sondern die Horror Reise des rollenden Konzentrationslagers von seiner Indienststellung in Sachsenhausen, über Kamp-Bornhofen, Bad Kreuznach, Gießen bis zum bitteren Ende 1945 im KZ Ebensee in Österreich.

Wo die ermordeten Flieger begraben sind, ist nie ganz geklärt. Zunächst gingen die Amerikaner davon aus, dass sie bereits 1945 exhumiert und auf einem amerikanischen Ehrenfriedhof umgebettet wurden.

Aber es gibt Ungereimtheiten, die vermuten lassen, dass eine Verwechslung mit anderen Kriegsoptionen vorliegt.

So weiß man nunmehr, um welche Ermordete es sich handelt, aber leider kann man den Opfern kein Grab zu ordnen.

Über die Rolle der Kamper Bevölkerung im Allgemeinen, die Baubrigade betreffend, gibt es Zeitzeugen.

Die Mehrheit der Bevölkerung fühlte Mitleid mit den Gefangenen und gaben diesen gelegentlich etwas zum Essen oder auch zum Rauchen, was allerdings offiziell verboten und nicht ganz ungefährlich war.

Allerdings gab es, angesichts der täglichen Bombenangriffe auch Hass auf die Besatzungen der alliierten Bomber, der sich in Äußerungen wie „Die sollte man erschießen oder erschlagen“ manifestierten.

Aus diesem Grunde wurden solche Aussprüche nach dem Einmarsch der Amerikaner, dem Einen oder Anderen Bürger zur Last gelegt.

Von einer aktiven Mitwirkung der Zivilbevölkerung an den Ermordungen kann allerdings nicht die Rede sein.

Die SS, von der Bevölkerung nicht geliebt, feierte allerdings mit gewissen „Bewunderinnen“ ihre Feste, bis zur Abreise des Zuges nach Bad Kreuznach.

Franz-Josef Meurer 2018